Editorial #05

Nach drei turbulenten Jahren MA Transformation Design präsentieren wir das transformazine #05 Turbulenz, Ungewissheit und Unordnung machen zwar viel Arbeit, sind aber unerlässlich für die Entwicklung unseres experimentellen Studiengangs: Wenn schon Ordnung, dann jedenfalls order from noise! Aber natürlich formen sich auch Regelmäßigkeiten aus. Die Projektarbeit ist weiterhin das produktive Zentrum unserer Arbeit; im letzten Semester ging es um die Themen Konsum und Klima: Die Projekte „Change Climate Change“ und „Konsumklimawandel“ haben sich innig miteinander verschränkt und wunderbar gegenseitig befruchtet.

Eine neue Tradition entwickelt sich mit unseren Konferenzen und Publikationen: „Un/certain Futures“, als Aufarbeitung und Reflektion des gleichnamigen Symposiums von Ende 2016, weitestgehend unter studentischer Regie, ist bei transcript erschienen. Der Band zur NERD – Konferenz (New Experimental Research in Design) vom Juni 2017 erscheint in Kürze bei Birkhäuser. NERD2GO fand am 15./16. Juni 2018 an der HAWK Hildesheim statt.

Des weiteren scheint sich das experimentelle Format „Schöner scheitern“ oder „Mutiger Neinsagen“ zu etablieren: Im Juni 2017 gab es ein entschiedenes studentisches Nein im Rahmen eines Workshops der IBA Thüringen, kürzlich gab es ein Nein auf einem Workshop der LINGA (Landesinitiative Niedersachsen Generationengerechter Alltag). In beiden Fällen haben Studierende die weitere Mitarbeit in einem Projekt als unzumutbar empfunden. Es stellt sich die spannende Frage, sowohl die Formate wie auch die Ziele betreffend: Was ist wünschenswert, akzeptabel, zweifelhaft, inakzeptabel? Die Grenzen sind fließend und ständig neu auszuhandeln. Also: fail, fail again, fail better!

Es bleibt spannend und geht turbulent weiter, Veränderungen deuten sich an: Generations- und sonstige Wechsel. Das sollte niemanden schrecken, denn Long live uncertainty!

Eure TRANSFORMAZINE Redaktion.

Impressum

Redaktion
Kathatina Stimming
Kyra Börnemeier
Natalie Gerlach
Saskia Hebert
Wolfgang Jonas

Gestaltung
Flora Mamana
Yingying Wang
Mona Hofmann

Bildbearbeitung
Samuel Zonon
Lina Tacke

Organisation
Ronja Rohr
Ronja Schönjahn
Claudia Reinboth

Herausgeber*in
Hochschule für Bildende Künste
Braunschweig (HBK)
Studiengang Transformation Design
Johannes-Selenka-Platz 1
38118 Braunschweig

Kontakt
redaktion@transformazine.de
www.hbk-bs.de/studiengaenge/transformation-design/

Druck
COLORAMA
Veteranenstrasse 21
10119 Berlin

An der HBK ist nicht der Frühling, sondern der Herbst die Zeit des Neuanfangs, ganz besonders in diesem. *»Kathatina Stimmig«*

Denn eine frische Gruppe motivierter Studenten*innen des Transformation Design wird sich ihren Arbeitsraum erschließen und das Bild einer wünschenswerten Zukunft mitformen. Zudem wird es einen neuen Lehrenden geben, der sicherlich auch neue Ideen und Arbeitsweisen mitbringt. Dieser Situation, die so viel Unbekanntes birgt, sollten wir nicht skeptisch, sondern aufgeschlossen und neugierig gegenüberstehen. Denn Veränderung an sich ist neutral. Erst durch unsere Reaktion zeichnet sich eine Richtung ab. Deshalb sollte unser Handeln von dem Wandel zeugen, den wir uns in der Welt wünschen. Wir sollten uns also nicht von festgefahrenen Strukturen und veralteten Denkmodellen entmutigen lassen, sondern durch gegenseitige Unterstützung das bestmögliche für jeden Einzelnen und der Welt, in der wir leben anstreben.

Vielen Dank an die Hochschule für Bildende Künste Braunschweig für die Förderung aus Studienqualitätsmitteln.

Un/certain Futures

Im transcript Verlag erschien Ende Juni die Publikation UN/CERTAIN FUTURES – Rollen des Designs in gesellschaftlichen Transformationsprozessen.

Geboren aus der gleichnamigen Konferenz Ende 2016 führt die Publikation die Diskurse weiter, ergänzt um künstlerische Beiträge und Kommentare:
Welche Rolle spielt Design in gesellschaftlichen Transformationsprozessen? Können Zukünfte und soziale Wirklichkeiten entworfen und nachhaltig zum Besseren verändert werden? Oder handelt es sich bei den Wirkungen gestalterischer Eingriffe um mehr oder weniger zufällige Reaktionen der immer schon eigensinnig evolvierenden sozialen Systeme auf gut gemeinte Interventionen? Wie ist das „Bessere“ zu (be)greifen und zu verhandeln, besonders im Kontext von Nachhaltigkeit und der Debatte um eine notwendige „Große Transformation“? Im Aufspannen eines komplexen Netzes von Beiträgen aus Theorie und Praxis wird Design in diesem Band außerhalb disziplinärer Engmaschigkeit gedacht und nimmt soziale, ökologische, politische und ökonomische Herausforderungen im Kontext technologischer Re- und Virtualitäten ernst.

Der Verlag bietet das Buch auch im Open Access Format an.

In between you, me and everything we do.

Eindrücke und Erzählung einer Exkursion

Inmitten grüner Weinberge wurde auf der diesjährigen Konferenz BY DESIGN OR BY DISASTER des Masterstudiengangs Eco Social Design der Freien Universität Bozen der Frage nachgegangen, was Design für die Commons tun kann. Menschen unterschiedlicher Wissenskulturen versammelten sich, um gemeinsam die Gestaltung möglicher Zukünfte im Hinblick auf Commons zu erörtern. Auch eine Delegation des Transformation Design reiste zu diesem Ereignis ins attraktive Südtirol, nicht zuletzt um beide Studiengänge wirksam und nachhaltig miteinander in Verbindung zu bringen.

Spannende und interessante Vorträge von Aktivisti*innen und Theoretiker*innen, Praktiker*innen und Studierenden prägten das Bild des Symposiums und gaben eine Vorstellung von den ganz unterschiedlichen Bereichen, in denen Design das Gemeinschaffen (Commoning) oder die Gemeinschaffenden (Commoners) unterstützen kann. Um eine freie und gleichberechtigte Atmosphäre zu schaffen, fanden außerdem vielfältige Debatten im Open-Space-Format statt. Die Gastgeber*innen sorgten während dieser Tage für eine entspannte, familiäre Atmosphäre und die Gemeinschaft stand im Mittelpunkt.

»Flora Mammana und Katharina Stimming«

Schöner scheitern oder mutiger Nein sagen

fail, fail again, fail better

Kann man es Scheitern nennen, wenn ein Projekt aufgrund moralischer Bedenken beendet wird? Oder scheitern wir vielmehr, wenn wir unsere moralischen Vorstellungen dem Projekt unterordnen? Als Transformation Designer*innen kooperieren wir regelmäßig mit Anderen, um Synergieeffekte und Vielfalt, aber auch Reibung und Kontroverse zu erzeugen. Doch wie weit kann man den Bogen spannen, bevor er bricht? Kooperation beinhaltet immer das Aushandeln von Regeln – sowohl vor, als auch während der Zusammenarbeit. Dennoch kann es passieren, dass diese anders verläuft als erwartet, oder dass die anfänglich gemeinsam formulierten Ziele auseinander driften. Welche Kompromisse sind dann beide Seiten bereit im Sinne des gemeinsamen Projektes einzugehen? Manchmal muss man sich ein Herz fassen und mutig „Nein“ sagen. „Nein“ zum Projekt und „Nein“ zur Zusammenarbeit. Wird die Kooperation schwierig, scheitert nicht zwingend das Projekt.

NEIN! NEIN!

Es kann sich transformieren, neue Fragen aufwerfen und Wege eröffnen, wenn die Beteiligten bereit und fähig zur produktiven Kontroverse sind. Können nicht gerade wir als Transformation Designer*innen deeskalierend wirken und eine Lösung für die scheinbar festgefahrene Situation finden? Haben wir diese Chance genutzt? Fragen wie diese verdeutlichen die Unabdingbarkeit einer fortlaufenden Reflexion der Rolle und Verantwortung des Transformation Designs. Wir müssen genauer hinsehen. Nicht alle Kooperationsprojekte werden uns die Wahl lassen, welche Position wir innerhalb der Zusammenarbeit einnehmen. Unter Umständen kann es dann die bessere Entscheidung sein, eine Kooperation auszuschließen. Ebenso bietet sich jedoch die Möglichkeit, neue Wege aufzuzeigen und alternative Konzepte anzubieten. Das kann sehr fruchtbare Prozesse anstoßen, viel Energie kosten, und eben manchmal auch scheitern.

»Text von mutigen Neinsagerinnen«

NERD² GO

NERD - New Experimental Research in Design ist eine Initiative von BIRD (Birkhäuser Board of International Research in Design), dem u.a. Wolfgang Jonas und Michael Erlhoff (Honorarprofessor an der HBK) angehören.

NERD reagiert auf das zunehmende methodologische streamlining von Designforschung, welches nicht nur zur eigentlich begrüßenswerten Verwissenschaftlichung, sondern möglicherweise auch zur weniger erwünschten paradigmatischen Erstarrung des Feldes beiträgt. Nach dem erfolgreichen Start von NERD an der HBK Braunschweig im Juni 2017 gab es nun die Fortsetzung NERD2GO am 15. und 16. Juni 2017 an der HAWK Hildesheim. Sabine Foraita und ihr studentisches Team haben in einer extrem kurzen Zeit einen freundlichen und in jeder Hinsicht optimalen Rahmen für die Veranstaltung geschaffen. Das einfache NERD-Format, 30 min. Vortrag + 30 min. Diskussion hat, sich bewährt; es entwickelten sich intensive, für Vortragende wie für das Publikum klärende und damit produktive Gespräche in meist freundlichem Ton. 11 Sprecher*innen aus Ägypten, Bahrain, Deutschland, England, Iran und Schottland berichteten über laufende sowie fast oder gerade eben abgeschlossene Doktorarbeiten, sowie (im Falle Ägypten und Bahrain) über zu reformierende oder zu entwickelnde Design-Ausbildungskonzepte und -strukturen.

Die nächste NERD-Konferenz ist bereits in Planung: 3rdNERD wird im kommenden Jahr an der FHNW Basel unter der Regie von Ralf Michel stattfinden.

Im Zentrum standen wieder Forschungsfragen zur politischen Funktion von Design und zum Beitrag von Design in sozialen Emanzipationsprozessen. Es ist zu beobachten, dass der zuweilen blauäugige Optimismus bezüglich der Wirkungsmacht von Design im Bereich sozial-ökologischer Nachhaltigkeit zunehmend kritisch und differenziert reflektiert wird. Großbegriffe wie „Nachhaltigkeit“ oder „Demokratie“ scheinen in den Verdacht zu geraten, häufig als unreflektierte Worthülsen zu fungieren. Im Transformation Design Master werden genau diese Themen permanent kritisch und kontrovers diskutiert. Endgültige Antworten sind erst einmal nicht zu erwarten.Herausragend und ganz im offenen, undogmatischen und explorativen Sinne von NERD waren zwei Beiträge, die sich mit experimenteller Methodik in partizipativen Prozessen mit Jugendlichen in Glasgow sowie mit der Entwicklung einer Terminologie und Systematik sowie mit experimentellen Anwendungen kinästhetischer Prozesse im Design befassen:

Marianne McAra, Glasgow School of Art: „Blending Participatory Video and Direct Animation. An Experimental Approach to Participatory Design“. http://radar.gsa.ac.uk/profile/709

Kensho Miyoshi, Royal College of Art, London: „Objects in Motion: Designing Kinaesthetic Empathy“. https://www.rca.ac.uk/students/kensho-miyoshi/

»Ein Bericht von Wolfgang Jonas« «

Anti – Konsumismus?- oder: Wege zum Konsumklimawandel

Projektangebot im MA TD im Wintersemester 2017/18, Prof. Dr. Wolfgang Jonas

Wenn wir uns über die großen aktuellen Themen- und Problemfelder Gedanken machen und nach Möglichkeiten der Transformation suchen, dann übersehen wir oft, dass wir in ökonomischen, sozialen und mentalen Strukturen (fest-) stecken, welche jegliche Veränderung stark erschweren. (...) Im Projekt soll das Thema auf allen drei Ebenen angegangen und die Frage gestellt werden: Wie kann Design das (...) Phänomen des Konsumismus reflektieren und kommunizieren und mit seinen Mitteln dazu beitragen, es einzudämmen oder zum Besseren zu wenden?“

(Wolfgang Jonas)

In der Projektarbeit gab es theoretische und praktische Aspekte. So wurden lokale oder regionale Partner ausfindig gemacht und deren Positionen und Ansätze kritisch reflektiert. Darauf aufbauend wurden Aktivitäten, Aktionen und Transformationen konzipiert und zum Teil auch umgesetzt. Entstanden sind alternative Mappings („Karte zum Glück“), ein ganzheitliches Transformationsmodell („TLP“), ein Spiel („Wer hat den Fisch getötet?“), ein Konzept zur Möbel wieder- und Weiterverwertung („Upcycling Lab“) und ein Transformationsunterstützungsprozess für eine Fabrikumnutzung (Workshop „Wandel Werk“).

Statt-Shopping

Wir essen, wir duschen, wir tragen Kleidung: Wir konsumieren. Doch macht uns das glücklich? Ein Blick auf die Glücksforschung zeigt: Uns macht nicht das Besitzen von Dingen glücklich, sondern das Erleben von Momenten. Hier setzt mein Projekt „Statt-Shopping“ an. Ich stellte mir die Frage, wie ich als Transformationsdesignerin die Zeit, die Menschen für das Kaufen von Dingen verwenden, verringern kann – ohne jedoch ihr Wohlbefinden einzuschränken, im Gegenteil. Was kann man in Braunschweig unternehmen statt shoppen zu gehen?

In der Fußgängerzone, einem Ort des Konsumwahns, bat ich Passanten und Passantinnen, auf einer Karte Orte zu markieren, die sie in Braunschweig glücklich machen. Spicken war ausdrücklich erwünscht. So konnten sich die Menschen von den Einträgen der anderen inspirieren lassen: Wunderschöne Orte wie Parks und Seen finden sich ebenso auf dieser „Karte zum Glück“ wie die Anregung, Parkhäuser als persönlichen Aussichtspunkt über die Stadt umzunutzen. So bietet die Karte zwei Perspektiven: eine persönliche, in der jede*r Mensch „statt shopping“ andere Dinge tun kann, um glücklich zu sein – und die einer ganzen Stadt, die all das ermöglicht.

»Ein Projekt von Mia Braun«

Transformationslebensprozess

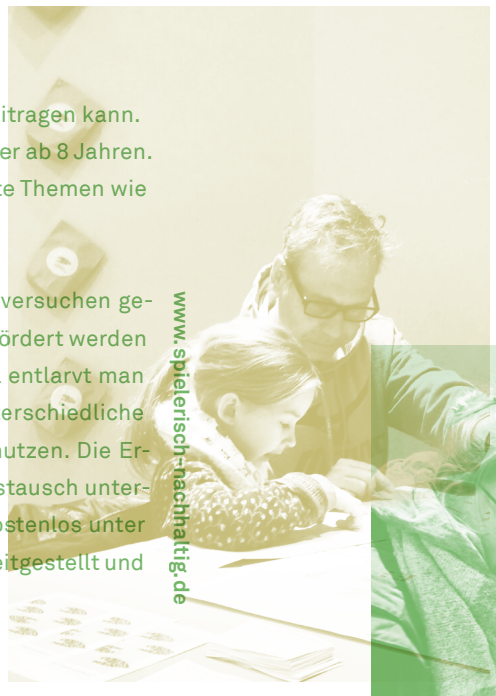
Der “Transformationslebensprozess”, kurz “TLP”, befasst sich mit möglichen Vorgehensweisen innerhalb transformativer Projekte. Ziel des Projektes war nicht nur ein Modell zu entwickeln, das beschreibt, wie ein Wandlungsprozess theoretisch funktionieren könnte, sondern darüber hinaus auch nützliche Handlungsempfehlungen zu geben, wie solche Projekte effektiv angegangen werden können. Dazu haben wir bewährte Methoden und Modelle aus fremden Disziplinen, wie bspw. der Designtheorie, der Wirtschaft und den Ingenieurswissenschaften untersucht und gezielt an transformativen Projekten erprobt. Unser Anliegen ist, eine Diskussionsgrundlage zu der Frage zu schaffen, wie im Kontext unserer komplexen epochalen Herausforderungen Transformationen angestoßen und durchgeführt werden können. So ist der “TLP” auch als Plädoyer dafür zu verstehen, selbst Wandlungsimpulse zu setzen. Mit dem TLP sollen Menschen ermutigt werden über den persönlichen und den disziplinären Tellerrand zu schauen, eine eigene Haltung zu entwickeln, kreativ neue Wege zu gehen und zugleich die Struktur des eigenen Transformationsprozesses nicht aus den Augen zu verlieren.

»Ein Projekt von Thomas Kores und Felix Pliester«

Wer hat den Fisch getötet?

Uns hat interessiert, wie Bildung zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen kann. So entwickelten wir das Lernspiel “Wer hat den Fisch getötet?” für Kinder ab 8 Jahren. Hier geht es darum, auf interessante und spielerische Weise über ernste Themen wie die Wasserverschmutzung – z.B. durch Mikroplastik – aufzuklären.

Spielend lösen die Kinder in Gruppenarbeit verschiedene Rätsel und versuchen gemeinsam den mysteriösen Fall des getöteten Fisches aufzudecken. Gefördert werden hier vor allem Teamgeist und eigenständiges Denken. Rätsel für Rätsel entlarvt man mehrere Verdächtige und merkt: Es sind mehrere Personen, die auf unterschiedliche Weisen dazu beitragen, den Lebensraum der Fische stark zu verschmutzen. Die Erkenntnis ist also: Wir alle tragen die Verantwortung. Das Ziel ist der Austausch untereinander und die Reflexion der eigenen Lebensweise. Das Spiel wird kostenlos unter einer Creative Commons Lizenz auf www.spielerisch-nachhaltig.de bereitgestellt und kann mit einem herkömmlichen DIN A4 Drucker ausgedruckt werden.



»Ein Projekt von Natalie Gerlach, Kyra Börnemeier und Ying Ying Wang«

Upcycling Lab

Wie kann ein alternatives Geschäftsmodell für die Umnutzung gebrauchter Möbel aussehen? Und wie bringt man Menschen dazu, ihre Möbel zu reparieren oder zu verschönern, statt sie zu ersetzen? Das Ergebnis dieser Fragen war das Konzept eines Upycling-Labs für gebrauchte Möbel und Einrichtungsgegenstände, das zu Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit.beiträgt.

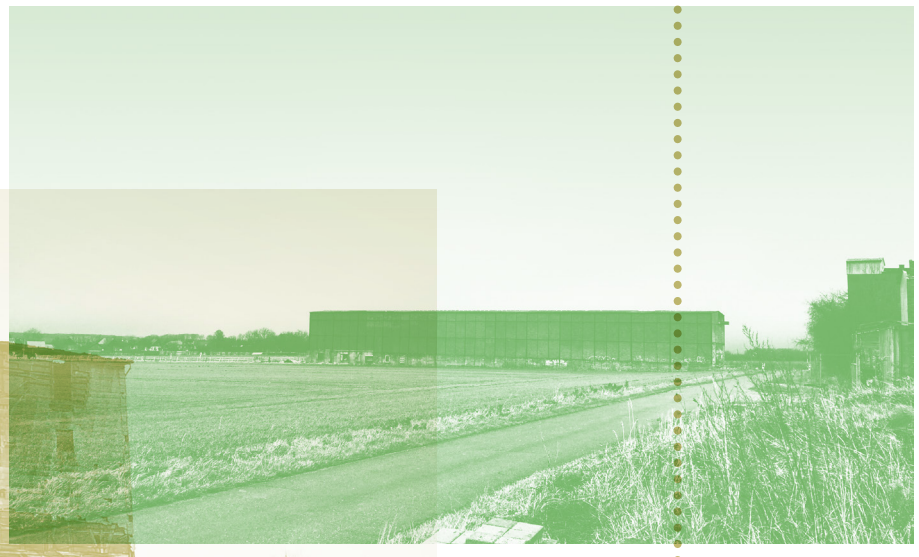
Im Upycling-Lab kann sich jeder theoretisch und praktisch mit der Aufarbeitung von Möbeln auseinandersetzen. Es wird gezeigt, welchen Gewinn eine Umnutzung gegenüber einem Ersatz für die Natur hat und welche Materialien es gibt. Interessierte können sowohl selbstständig handwerklich tätig werde, als auch ihr Wissen durch Workshops erweitern. Zusätzlich werden aufbereitete Möbel zum Verkauf angeboten. Das Angebot soll Menschen zum mitmachen und mitdenken anregen.

»Ein Projekt von Pedro Faim und Marieke Guder«

Wandel Workshop Hansen-Werke

Neun Zugminuten von Braunschweig entfernt liegt die ehemalige Kalkfabrik der Hansen-Werke in Woltwiesche. Hier entsteht ein Ort für mutige Überführungen von Utopien in die Realität.

Der grobe Entwurf hierfür sieht vor, die ehemalige Produktionsstätte in einen Raum der Entschleunigung zu transformieren und Menschen einen Platz zur Verwirklichung alternativer Modelle des Lebens und Arbeitens zu bieten. Um den Verein und seine möglichen Handlungsspielräume kennenzulernen sowie miteinander denkbare Ideen zu entwickeln, initiierten und veranstalteten wir einen Workshop unter dem Namen „Entkalken – Raum für deine Ideen“ für alle Interessierten mit dem Vereinsgründer Levi Lewandowski im Protohaus Braunschweig. Mehr als 50 Teilnehmer*innen unterschiedlichster Wissenskulturen tauschten sich in diversen Themengruppen über gemeinsame Träume, Fähigkeiten und Möglichkeiten aus. Es herrschte eine harmonische und kreative Atmosphäre bei allen Teilnehmer*innen.



»Ein Projekt von Katharina Stimming, Claudia Reinboth und Arved Bünning«

CHANGE
CLIMATE CHANGE

Projektangebot im MA TD im Wintersemester 2017/18 ,Dr. Saskia Hebert

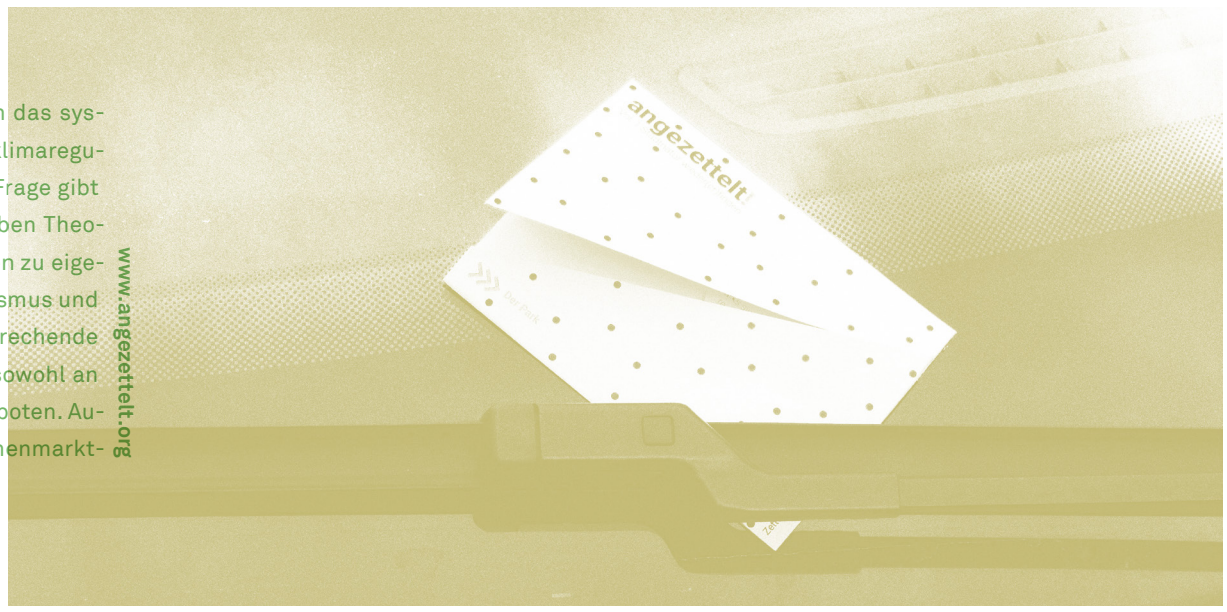
Kann man den Klimawandel wandeln? Oder wird er uns wandeln? Müssen wir uns perspektivisch an katastrophisch veränderte Situationen und Umgebungen anpassen (Change by disaster) – oder können wir Schlupflöcher in den Infrastrukturen der Pfadabhängigkeiten finden, die eine positive Veränderung (Change by design) zulassen? Wen oder was müssen wir eigentlich „gestalten", um einen sinnvollen Beitrag zur Großen Transformation zu leisten?

In Kooperation mit der Jugendbegegnungsstätte Bonn Walberberg, Germanwatch e.V. und dem Climate Action Network (CAN) Tansania.

Diese großen und auch ein paar kleinere Fragen haben wir uns im Projekt „Change Climate Change" gestellt. Gemeinsam haben wir über Black Boxes, den Unterschied zwischen Klima und Wetter, den Sinn oder Unsinn von Klimakonferenzen und Fragen globaler Gerechtigkeit diskutiert. Wir waren in Bonn, haben einen Laden in Braunschweig zwischengenutzt und mit ganz verschiedenen Menschen gesprochen. Entstanden sind sechs Projekte, die sich mit einzelnen Aspekten der ganz großen Frage befasst und dafür unterschiedliche Methoden, Ausdrucksformen und Formate genutzt haben: eine systemische Betrachtung von Stadtnatur („angezettelt!"), sinnlich erlebbare Zeitreisen („flashback"), Beiträge zu einer transformativen Stadtentwicklung in China („Nanxiucun Placemaking"), eine Geschichte zur Biodiversität („Ikarus"), eine regional-saisonale Rezeptsammlung („Kochsaison") und fake products („CO2-Diamonds").

Angezettelt!

... ist ein monatliches Faltblatt, das zum Gestalten der Umwelt ermutigt. Wie können das systemische Wirken der Stadtnatur Braunschweigs und die Vielzahl ihrer unsichtbaren klimaregulierenden Eigenschaften sichtbar gemacht werden? Eine mögliche Antwort auf diese Frage gibt die Faltblatt-Reihe „angezettelt!". Monatlich erscheint ein neuer „Zettel", in dem neben Theorie- Inputs vor allem Impulse zum Handeln gesetzt werden. Es geht darum, Leser*innen zu eigenen Aktionen in der Stadtnatur Braunschweigs zu ermutigen, die Spaß machen: Optimismus und Humor spielen dabei eine ebenso große Rolle wie die klare Bildsprache und eine ansprechende Visualisierung. Um möglichst viele Bürger*innen zu erreichen werden die Faltblätter sowohl an öffentlichen Orten ausgelegt, als auch unter www.angezettelt.org zum Download angeboten. Außerdem nimmt angezettelt! in einer Kooperation mit der Stadt Brauschweig an den Blumenmarkttagen sowie am langen Tag der Stadtnatur am 22. September teil.



»Ein Projekt von Raphaela Küper, Ronja Rohr und Flora Mammana«

Flashback - Eine Resie druch die Zeit

„Wir schreiben das Jahr 2061. Du lebst in einer Zeit, die schon einiges an Krisen auf dem Buckel hat. Vor allem das Thema Klimawandel hat die vergangenen Jahrzehnte einschneidend geformt. Vieles hat sich verändert (...) Die Vorstellung, dass Städte noch vor wenigen Jahrzehnten mit Autos überfüllt waren, während die Menschen versuchten, durch Reisen und Konsum (...) glücklich zu werden, lässt dich mit vielen Fragen zurück. "

Bei den Erlebnistouren, die Unter dem Namen „flashback" angeboten werden, befinden sich die Besucherinnen und Besucher im Jahr 2061. Von hier aus können sie zurückschauen auf die Welt zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Auf der Tour durch Braunschweig werden Orte aufgesucht, die besonders stark von hoher CO2 - und anderen Formen der Umweltbelastung geprägt sind, während die performative Erzählung der Reiseleiterin die Teilnehmer*innen dazu anregt, sich die selben Orte in einer Zeit vorzustellen, in der diese Probleme überwunden sein werden. Durch das Format werden mögliche Zukünfte anschaulich gemacht, notwendige Veränderungen benannt – und die Fantasie angeregt.

Mehr Informationen unter: https://www.braunschweig.de/leben/umwelt_naturschutz/klima/weniger_ist_mehr_projekt/flashback.html

»Ein Projekt von Mona Hofmann«

Ikarus und die Feuerblume

Ikarus findet seine Freundin Zola, die sich beim Versteckspiel verirrt hat, in einem brüchigen Bienenstock vor. Dort in den alten, mystischen Waben treffen sie gemeinsam die weise Bienenkönigin. Sie erzählt den Beiden von der umfangreichen Bedeutung der Bienen für Umwelt und Natur, jedoch auch über erhebliche Gefahren durch den Menschen. Ikarus möchte ein Held sein und so entscheidet er sich dafür, nach Antworten zu suchen, um Pflanzen und bestehende Bienenvölker der Welt zu retten. Das Kinderbuch „Ikarus und die Feuerblume“ erzählt ein spannendes Abenteuer aus der Welt der Honigbienen. Inhaltlich widmet sich die Geschichte dem elementaren Problem des Pflanzen- und Bienensterbens.

Ikarus trifft zu Beginn der Erzählung die Bienenkönigin, die ihm einen Auftrag erteilt. Er soll eine ganz bestimmte Blume retten, die – wie viele andere Pflanzenarten – vom Aussterben bedroht ist. Ikarus möchte ein Held sein und scheut im Verlauf der Geschichte keine Mühe, um seinen Auftrag auszuführen. Die Erzählung ist durch zeitgemäße, farbenfrohe Illustrationen bebildert. Das Anliegen dieser Arbeit ist es, Kindern und Eltern allgemeines Wissen und Verständnis über die gegenwärtige Situation zu vermitteln und einen geschützten Raum zur Auseinandersetzung mit der Thematik zu schaffen.

»Ein Projekt von Samuel Zonon«

Kochsaison

Den Klimawandel wandeln – aber wie? Und was könnte man direkt vor Ort dagegen tun? Wie kann zum Beispiel die Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig nachhaltiger werden, was den Bezug von Lebensmitteln für die Mensa angeht?

Nach überschlägigen Berechnungen wurde uns klar: Man kann die bis zu 500 täglichen Gäste der Mensa unmöglich allein durch eigenen Anbau versorgen. Das ist aber auch gar nicht nötig, denn in der Region werden viele Lebensmittel des täglichen Bedarfes angebaut, die nicht erst weit transportiert oder aufwändig haltbar gemacht werden müssen. Voraussetzung: Regionales und saisonales Kochen verarbeitet das, was gerade in relativer Nähe verfügbar ist. Um zu zeigen, dass man sich auf diese Weise trotzdem gut ernähren kann, schrieben wir das Buch “Kochsaison”. Das Ziel des Buches ist zu zeigen, das lokales und saisonales Kochen keinen Verzicht bedeuten muss: Die leckeren und abwechslungsreichen Rezepte beinhalten ausschließlich lokale und regionale Lebensmittel. Zudem enthält das Buch nützliche Informationen über Biosiegel, Biobauern rund um Braunschweig und vieles mehr.

Ist es möglich, das Gelände der HBK als Anbaufläche für Obst und Gemüse zu verwenden, um sich selbst zu versorgen?

»Ein Projekt von Ronja Schönijahn und Lina Tacke«

Diamanten aus dem Himmel

Sind wir überhaupt noch in der Lage den Klimawandel zu wandeln?

Wir suchten einen Weg, um das klimaschädliche Gas Kohlendioxid aus der Luft filtern und neutralisieren zu können. Nach intensiver Forschung und Entwicklung erfanden wir eine Maschine, die in der Lage ist, mikroskopisch kleinste Kohleteilchen aus dem CO2 der Luft zu filtern: Den “CO2 Purifier”, der die Luft reinigt und zudem die Fähigkeit besitzt, aus dem absorbierten Kohlenstoff Diamanten herzustellen.

Leider ist dieses Produkt jedoch fiktiv und im Rahmen des Entwurfs eines Zukunftsszenarios entstanden. Oder zum Glück – denn das Szenario zeigt mehrere mögliche Entwicklungspfade auf, in denen das dem Geoengineering nahe stehende Gerät zum Teil erhebliche negative Rückkopplungen im Klimasystem der Erde verursacht. Auf diese Weise möchten wir die Auswirkungen unseres täglichen Handelns in Bezug auf das Klima thematisieren und zum Nachdenken anregen.

»Ein Projekt von Leon Brintrup und Liwei Liu«